

- Offener Brief -

Dresden, 8. Juni 2007

Waldschlösschentunnel auf die Tagesordnung!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur Waldschlösschenbrücke von dieser Woche nehmen wir zum Anlass, Sie zu bitten, den Bau dieses umstrittenen und aus unserer Sicht mit zu großen Schäden für Dresden und das Ansehen der Bundesrepublik verbundenen Bauvorhabens nicht zu beginnen.

Das Bundesverfassungsgericht spricht ausdrücklich von einem Kompromiss. Die Stadt Dresden sucht gegenwärtig einen Kompromiss zwischen dem im Bürgerentscheid vom 27.2.2005 erklärten Willen der Mehrheit der teilnehmenden Dresdner nach einer Brücke am Standort Waldschlösschen - der Tunnel stand nicht zur Wahl - und dem Anspruch der Stadt, die über Jahrhunderte gepflegte und mit dem UNESCO-Welterbestatus gewürdigte besondere Qualität des Dresdner Elbtals und den Welterbetitel zu erhalten. Der Vorsitzende der Jury zum Brückenwettbewerb von 1997, Professor Volkwin Marg sprach sich noch vorige Woche für den Tunnel an gleicher Stelle als Kompromiss aus. Die Umfrage der Bildzeitung von dieser Woche unter der Leserschaft mit 1.500 Teilnehmern ergab eine Unterstützerschaft von über 40% für den Waldschlösschentunnel und von unter 30% für die Waldschlösschenbrücke! Unsere Bürgerinitiativen setzen sich für diesen Elbtunnel am Waldschlösschen ein und wir bemerken eine große Resonanz bei bisherigen Brückengegnern wie Brückenbauern.

In den letzten Wochen haben 3.700 Dresdner mit Ihrer Unterschrift einen Elbtunnel am Waldschlösschen befürwortet und verlangen die Aufnahme des Waldschlösschentunnels in die Tagesordnung der Entscheidungsträger. Täglich unterschreiben weitere Bürger dieser Stadt. Im Namen dieser Bürger dürfen wir Sie bitten: Verschließen Sie sich dieser Kompromiss-Suche nicht, sondern prüfen Sie bitte auch die Machbarkeit des Waldschlösschentunnels, der die Landschaft weitestgehend erhält! Wenn Sie, wie in Ihren öffentlichen Interviews bekundet, für Recht eintreten, so berücksichtigen Sie bitte auch das Recht des alten Dresdens, das mit dem Ortsbaugesetz vom 9. November 1900 die Bebauung der Wiesen am Waldschlösschen für alle Zeiten verbot und den Schutzkauf dieser Wiesen gemäß Beschluss der Dresdner Stadtverordneten vom 17.9.1908 um die Bebauung der Wiesen ganz sicher zu verhindern (S. 1006 des Sitzungsberichtes) und damit sowohl die einzigartige, herrliche Aussicht für alle Zeiten zu erhalten als auch einen Volkserholungspark zu schaffen (S. 1005).

Diesem Willen nach Bewahrung der Aussicht für alle Zeiten wurde mit dem Bau des Aussichtspavillons am Waldschlösschen im Jahre 1936 entsprochen. Der Volkserholungspark vom Flussufer bis zur Bautzner Landstraße bestand bis 1945. Mit der Zerstörung der Altstadt war der Waldschlösschenblick verschwunden, die hungernde Stadt genehmigte die Einrichtung von Schrebergärten auf den Elbwiesen. Dieser Volkspark ist erst mit der Beräumung der Schrebergärten vor wenigen Jahren den Dresdnern erstmals nach Kriegsende wiedergegeben worden! Der herrliche, einzigartige Waldschlösschenblick, der mit der Zerstörung der Altstadt und der Nutzung durch die Schrebergärten zur Unkenntlichkeit beschädigt war, ist erst mit der Weihe der Frauenkirche am 30.10.2006, ein halbes Jahr nach dem Bürgerentscheid wiedererstanden. Somit endete die Nachkriegszeit für diesen alten Dresdner Kulturraum erst vor kurzer Zeit. Die Planung der Waldschlösschenbrücke und der Bürgerentscheid erfolgten unter den Bedingungen eines kulturell verarmten Geländes, unter dem doch dieser Schatz des alten Dresdens verborgen lag! Wir erinnern an die große Tradition des Waldschlösschenblicks in der

Dresdner Stadtgeschichte, an die Abbildungen zahlreicher bildender Künstler, an die Ansichtskarten bis 1945, an die heutigen Äußerungen zahlreicher alter Dresdner, die für die späte, endgültige Zerstörung des Waldschlösschenblicks nur Abscheu und tiefe Trauer empfinden.

Heute den herrlich wiedererstandenen Waldschlösschenblick der klassischen Stadt über dem friedlichen Tal, den Besucher und Dresden-Heimkehrer aus aller Welt genießen, und darüber hinaus den Volkspark ohne Not, bei Machbarkeit des Tunnels durch einen Verkehrsbau zu zerstören, kann angesichts der geschilderten Tradition und Widmung dieses Ortes als später Beitrag zur Zerstörung des alten Dresdens gelten. Der Bau der Waldschlösschenbrücke wird ein wiedererstandenes Herzstück Dresdens zerstören, das dabei war, nicht nur deutsches sondern weltweites Symbol des alten und neuen Dresdner Glanzes zu werden. Der Anblick der wiedererstandenen Frauenkirche als nationales Bauwerk über dem glitzernden Fluss im friedlichen Tal mit den sich erholenden Menschen auf den genau dafür gekauften Wiesen wird eines Tages so berühmt sein wie der der Wartburg. Bitte machen Sie sich nicht angreifbar für den Vorwurf späterer Generationen, diese Kulturlandschaft, dieses nationale Symbol ohne Not geopfert zu haben.

Viele Dresdner, insbesondere Neu-Dresdner wissen – ohne Verschulden - von der jahrhundertealten Tradition des Waldschlösschenblicks und vom Schutzkauf von 1908 nichts. Vielleicht hören auch Sie zum ersten Mal davon. Wenn Sie selber mehr darüber erfahren möchten und hören und sehen wollen, wie hoch frühere und heutige Dresdner und ihre Besucher diesen Ort schätzten oder wenn Sie selbst sehen und hören wollen, wie viele Dresdner sich auf den unverbauten Wiesen am Waldschlösschen erholen und was es ihnen bedeutet und wie viele Kinder dort spielen, so kommen und sehen Sie selbst. Gerne zeigen wir Ihnen auch die im Aussichtspavillon am Waldschlösschen seit Juli vorigen Jahres von Dresdnern und unvoreingenommenen Besuchern aus aller Welt zur Landschaft und zum Bauvorhaben Waldschlösschenbrücke ganz unbeobachtet hinterlassenen Meinungsäußerungen.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, bitte prüfen Sie unsere Ansicht, die tausende Dresdner teilen. Bitte helfen Sie mit, den mit der Waldschlösschenbrücke entstehenden Schaden vom Dresdner Landschaftsschutzgebiet und dem glücklich wiedergewonnenen, für Dresden, Deutschland und die friedliche Welt bedeutsamen Waldschlösschenblick abzuwenden. Bitte helfen Sie mit, der Kunststadt Dresden und der Bundesrepublik Deutschland die Schande der Aberkennung des UNESCO-Welterbetitels für das Dresdner Elbtal zu ersparen. Bitte helfen Sie Dresden bei seiner Kompromissfindung zwischen Elbquerung und Landschaftsschutz. Bitte helfen Sie, Dresden auch an dieser Stelle als weltweit attraktive deutsche Landeshauptstadt weiterzuentwickeln. Bitte setzen auch Sie sich für den Tunnel am Waldschlösschen ein!

In Sorge um den Verlust einer einzigartigen Landschaft


Susanne Knaack


Jana Hohlfeld


Thomas Löser

Bürgerinitiative Welterbe Dresdner Elbtal

Bürgerinitiative Elbtunnel Dresden

